



Klaus-Bernhard Kühnapfel sammelte bisher über tausend Stimmen von Unterstützern, die das Schulgarten-Biotop des Gymnasiums Kamen retten wollen. Er erhofft sich an diesem Mittwoch eine Reaktion in der öffentlichen Sitzung des Schulausschusses. FOTO JANECKE

Bei Vernichtung des Schulgartens: „Ökologische Lücke über Jahrzehnte“

KAMEN. Vor dem Schulausschuss richtet der Biologe Klaus-Bernhard Kühnapfel mahnende Worte an die Politik. Die Vernichtung des Schulgartens wäre ökologisch folgenreich.

Von Carsten Janecke

Vor der Sitzung des Schul- und Sportausschusses an diesem Mittwoch (8.2.) richtet der Biologe Klaus-Bernhard Kühnapfel einen eindringlichen Appell an Schulleitung und Politiker, auf die geplante Beseitigung des Schulgarten-Biotops am Gymnasium Kamen zu verzichten. „Pflanzen, Insekten, Vögel – all das hängt zusammen“, mahnt der Naturschützer, der auf der Plattform www.openpetition.de über tausend Unterschriften für die Schulgarten-Rettung gesammelt hat. „Ohne Biotop sind sie weg.“

Der Garten, der dem neuen Schulanbau weichen soll, habe sich über Jahrzehnte zu einer für die ganze Stadt wertvollen Ökozelle entwickelt. „Man kann sie nicht in drei, fünf

oder sieben Jahren an anderer Stelle ersetzen“, sagt er im Gespräch mit unserer Redaktion. In der Innenstadt würde eine ökologische Lücke entstehen, die erst in Jahrzehnten geschlossen werden könne. Deswegen erhofft er sich für die Sitzung des Schul- und Sportausschusses ein erkennbares Umdenken in der Politik. „Ich möchte wissen, welche Alternativen für einen Schulanbau geprüft wurden und ich möchte belastbare Aussagen dazu hören.“

Der Schul- und Sportausschuss kommt an diesem Mittwoch um 18 Uhr in der Stadthalle zusammen. Auf Antrag der SPD-Fraktion, die auf die Bedenken des Biologen reagiert hat, soll das Thema in dem Fachausschuss noch einmal aufgerollt werden. Auch die Stadtverwaltung hat nach öf-

fentlichen Protesten angekündigt, ein artenschutzrechtliches Gutachten in Auftrag geben zu wollen. Die Sitzung ist öffentlich, sodass an dem Thema Interessierte die Debatte verfolgen können. Unter den Zuschauern werden beispielsweise Kamens „Omas for Future“ erwartet.

Der Sport- und Schulausschuss, so Kühnapfel, sei allerdings nicht das einzige Gremium, in dem diskutiert werden müsste. „Es war ein Riesenfehler, dass das Thema nicht in den Umweltausschuss gelangt ist. Wären die Umweltextperten rechtzeitig beteiligt worden, hätte man jetzt die ganze Debatte nicht führen müssen.“ Kühnapfel hält es für möglich, dass in der Sitzung ein entsprechender Antrag gestellt wird. „Ich glaube, es ist der Verwaltung nicht klar gewesen, wel-

chen Wert der Schulgarten hat.“

Kühnapfel glaubt nicht, dass sich durch eine Artenschutzprüfung ein Rechtsanspruch ergibt, den Schulgarten zu retten. „Dabei ginge es um schutzwürdige Vögel oder Fledermäuse, die hier womöglich nicht zu finden sind – es würde vermutlich nicht viel dabei rumkommen.“

Wichtig sei es deswegen vielmehr, unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten zu gucken. „Man muss den Artenschutz weiterdenken“, sagt er. Insekten und Vögel benötigten sogenannte Trittsteine, so wie diese Ökozelle einen Trittstein darstelle. „Davon gibt es immer weniger. Wenn es zu wenig sind, dann sind die Tiere weg und kommen nicht wieder. Auch in der Innenstadt hängt alles mit allem zusam-

men.“

Kühnapfel ist überzeugt, dass es auf dem großen Schulgelände Alternativen für einen Anbau gibt, der modernen Unterricht zulässt. Und er ist sich sicher, dass sich in der Ökozelle zahlreiche pädagogische Konzepte verwirklichen ließen, um einen spannenden und lehrreichen Unterricht aufzuziehen. Und dort sei auch Platz für das klassische Gärtnern, falls ein Möhrenbeet oder ähnliches angelegt werden soll.

Mit Blick auf die große Unterstützung durch ehemalige Kamener Gymnasiasten sagt er: „Man sieht, welche Bindung der bisherige Unterricht im Schulgarten bei den Schülern erzeugt hat und dass viele nun auf der Seite des Naturschutzes stehen. Das ist extrem wichtig, auch für eine Wirkung über die Stadtgrenzen hinaus.“